

Symposium

HILFS WERK KUNST

Kunst im sozialen Raum

23. und 24. April, 2004

Dauer der Veranstaltung: je 9.30 bis 17.00

Das Kunstmuseum des Kantons Thurgau veranstaltet am 23. und 24. April ein zweitägiges Symposium, das sich mit einem wichtigen Aspekt in der zeitgenössischen Kunst auseinandersetzt: Ausgehend von der Ausstellung "Wilde Gärten" der Künstlerinnen Christine und Irene Hohenbüchler, die in der Kartause Ittingen zu besichtigen ist, befassen wir uns mit jenen Künstlern und Künstlerinnen, deren Projekte sich im sozialen Raum abspielen, die lebenspraktische Situationen kreieren oder sich gar als "Gastarbeiter im Bereich der sozialen Dienstleistung" betätigen.

"Was soll uns diese Kunst?" fragte der Kunstkritiker Hanno Rauterberg im Magazin der ZEIT nach der Besichtigung der elften Documenta und stellte fest, dass die Kunst an der Zersetzung ihrer angestammten Rolle wirke: "Viele jüngere Künstler wollen sich nützlich machen, wollen gebraucht und geschätzt werden und betätigen sich deshalb als Sozialtherapeuten, als Sach- und Geschichtskundler, als Schmalspurphilosophen." Auch ohne Ironie stellen wir heute fest, dass immer mehr Künstlerinnen und Künstler mit ihrer Arbeit direkt an der politisch sozialen Realität ansetzen. Meist nehmen sie dabei nicht mehr den Umweg über die Kunst, sondern verlassen deren repräsentativen Rahmen. Sie gehen im wahrsten Sinne des Wortes "auf die Strasse und beziehen das Publikum oder bestimmte gesellschaftliche Gruppen aktiv in ihre Arbeit mit ein.

Was geschieht aber, wenn die Kunst ihre angestammte Rolle verlässt und den Kontakt zu Lebensbereichen sucht, die "nichts mit der Kunst zu tun haben?" Ist dieses Vorgehen noch mit künstlerischen Massstäben fassbar? Sind die ethischen Anliegen, die diesen Kunstwerken oft zugrunde liegen, mit ästhetischen Ansprüchen zu vereinbaren, oder erschlägt die Moral im Werk die Kunst? Und wo bleibt nach der Auflösung der traditionellen Rollenzuschreibungen der künstlerische Genius?

Auch die Institutionen stehen vor neuen Problemen: Wie gehen wir um mit einer "NGO namens Kunst" ausserhalb des Museums, die unser Instrumentarium für soziale Impulse (miss-)braucht? Und welche Rolle fällt in diesen Prozessen dem Publikum zu?

Das Symposium **HILFS WERK KUNST** steht in engem Zusammenhang mit dem Projekt "Wilde Gärten" von Christine und Irene Hohenbüchler. In der Tätigkeit der beiden Künstlerinnen spielen die Frage nach dem Sozialen als ästhetische Kategorie und die Begriffe "Ethik" und "Ästhetik" eine zentrale Rolle. Das laufende Projekt, das noch bis zum Ende dieses Jahres andauert, bietet den optimalen Anlass, in einem überschaubaren Kreis künstlerisch und kulturtheoretisch Interessierter der Frage des Sozialen in der Gegenwartskunst nachzugehen.

Referentinnen und Referenten:

Marius Babias, Kunstkritiker, Dozent und Kurator, Berlin, Kurator "Kokerei Zollverein", Essen

Paolo Bianchi, Kunstpublizist und freier Ausstellungsmacher, Baden (Gesprächsführung)

Christine und Irene Hohenbüchler, Künstlerinnen, leben und arbeiten in Eichgraben A

Gerhard Johann Lischka, Kulturphilosoph und Dozent an der Hochschule der Künste, Bern und F+F, Schule für Kunst und Mediendesign, Zürich, lebt in Bern

Heike Munder, Direktorin Migros Museum für Gegenwartskunst, Zürich, lebt in Zürich

Brita Polzer, Kunstkritikerin und Kunstpublizistin, Zürich (Gesprächsführung), lebt und arbeitet in Zürich

Dr. Hanno Rauterberg, Kunsthistoriker, Redakteur im Feuilleton der Wochenzeitung , DIE ZEIT, Hamburg, lebt und arbeitet in Hamburg

Dr. Heinz Schütz, Kunstpublizist und Kunstkritiker, lebt und arbeitet in München

Raimar Stange, freier Kunstpublizist und Kurator, lebt und arbeitet in Berlin. Bassist im Art Critic Orchester, Mitherausgeber des Berliner Artfanzines Neue Review.

Eva Maria Würth & Philippe Sablonier, Künstlerduo "interpixel", leben und arbeiten in Zürich

Wolfgang Zingg, Leiter der KünstlerInnengruppe "WochenKlausur" und des Veranstaltungsraums "Depot" in Wien. lebt und arbeitet in Wien

Markus Landert, Konservator, Kunstmuseum des Kantons Thurgau, lebt in Frauenfeld

Dorothee Messmer, Kuratorin, Kunstmuseum des Kantons Thurgau, lebt in Winterthur (Projektleitung)

Zwischen den einzelnen Referaten bieten sich viele Möglichkeiten zu Gesprächen unter den Beteiligten. Daneben können auch Dokumentationen und Arbeiten von verschiedenen Kunstschaffenden eingesehen werden, die sich auf diesem Feld betätigen. z. B. Markus Brenner, interpixel, WochenKlausur, Zeljka Marusic/Andreas Helbling, Compiler, mit, ORGACOM, RELAX (chiarenza & hauser & co), San Keller, Max Bottini, Karolin Bräg, Thomas Hirschhorn, Hans Ruedi Fricker, u.a.

Die Preise für einen Symposiumspass betragen 90.00 / 70.00* CHF; für einen Tagespass 50.00 / 40.00* CHF. (*ermässigt) Das Mittagessen, Kaffee und Gipfeli sowie der Eintritt in die Museen sind im Preis inbegriffen.

Anmeldungen nehmen wir telefonisch (0041 52 748 41 20) oder per Internet www.kunstmuseum.ch entgegen. (Kurzentschlossene sind auch ohne Anmeldung willkommen)

Eine CD Rom mit Bildmaterial erhalten Sie über unser Sekretariat: Telefon 052 748 4120. Die Pressetexte sind unter www.kunstmuseum.ch auch digital abrufbar.

Christine und Irene Hohenbüchler: Wilde Gärten

Buchvernissage und

Wiedereröffnung der Ausstellung

23. April 2004, 19.00 h

Am 23. April präsentieren wir die druckfrische Publikation zum Projekt "Wilde Gärten" das Christine und Irene Hohenbüchler gemeinsam mit betreuten Mitarbeitenden des Werkbetriebes der Stiftung Kartause Ittingen realisiert haben. Die Gelegenheit nutzen wir auch, um die Arbeit an den Gärten wieder aufzunehmen. Ab diesem Datum sind die verschiedenen Bauten und Anlagen dem Publikum für eine weitere Saison zugänglich.

Zur Publikation: Die Tätigkeit der Künstlerinnen Christine und Irene Hohenbüchler bewegt sich im Grenzbereich zwischen Kunst und sozialem Engagement, und entsprechend unorthodox sind die Mittel, welche die Zwillingsschwestern für ihre Arbeit einsetzen. Mit der Form der "multiplen Autorenschaft" entziehen sie sich dem traditionellen Autorenbegriff. Und mit ihrer prozessorientierten Haltung hinterfragen sie die übliche Definition des Kunstwerks. Die Publikation „Wilde Gärten“ versucht, dieser unkonventionellen Haltung mit einem unkonventionellen Buch zu begegnen. Zweigeteilt präsentiert es sich als eine Sammlung verschiedenster Zugänge.

Vier Texte geben einen vertieften Einblick in die Arbeitsweise der beiden Künstlerinnen. Der Kunstkritiker Raimar Stange beleuchtet die Arbeit der "Sisters of Mercy" aus dem Blickwinkel seiner langjährigen Erfahrung mit Kunst ausserhalb des Museum. Konservator Markus Landert befasst sich mit den Auswirkungen des Projekts auf die Kultur der Kartause, und Dorothee Messmer reflektiert das Projekt selbst und geht den Fragen nach, die sich im Verlaufe des Prozesses heraus kristallisiert haben. Franziska Baetcke schliesslich, Kulturkritikerin und Ressortleiterin "Kultur" von Schweizer Radio DRS 2, befragt die beiden Künstlerinnen nach ihrem Antrieb und ihren Erfahrungen in der Arbeit mit (Rand-) Gruppen.

Der zweite Teil der Publikation vereint unterschiedlichste Eindrücke, die sich während der Arbeit an den "Wilden Gärten" angesammelt haben. Fotografien, Zitate der Gärtner und Gärtnerinnen sowie Auszüge aus den Exkursionsberichten der Studierenden erzählen von den Erlebnissen und Erfahrungen der Beteiligten.

Christine und Irene Hohenbüchler: Wilde Gärten, Hrsg. Dorothee Messmer, Markus Landert, Kunstmuseum des Kantons Thurgau; Verlag Niggli / Heer Druck AG, Sulgen 2004. Die Publikation kostet 45.00 CHF und ist auch im Buchhandel erhältlich.

Wiedereröffnung der Ausstellung: Diese Gelegenheit nutzen wir auch, um das Projekt "Wilde Gärten" wieder neu zu initiieren. Ab diesem Datum wird die Arbeit an den verschiedenen Bauten wieder aufgenommen. Bald wird wieder gejätet, gepflanzt und gegossen. Im Treibhaus werden wieder Kakteen gezogen, im Bauerngarten und in der Blumenspirale Blumen gesät. Der hölzerne Ritterschloss kann wieder bestiegen werden, und im Garten der ausserirdischen, höher entwickelten Lebewesen wachsen bald wieder Polarsterne, Palmae Christi und andere exotisch klingende Pflanzen.

Veranstaltungen und thematische Führungen zur Ausstellung sind in Planung. Eine CD mit Bildmaterial zum Projekt erhalten Sie über unser Sekretariat: Telefon 052 748 4120. Die Pressetexte sind unter www.kunstmuseum.ch auch digital abrufbar.

Stiftung Binz39

HILFS WERK KUNST. Kunst im sozialen Raum

Ausstellung vom 3. April 2004 bis 1. Mai 2004

Vernissage Samstag 3. April 2004, 17 Uhr

Öffnungszeiten: Do Fr Sa, 14 bis 18 Uhr

Die Stiftung Binz39 und das Kunstmuseum des Kantons Thurgau zeigen in den Räumen des Atelierhauses am Sihlquai 133 acht Positionen von Kunstschaaffenden, die sich mit ihren Projekten ausserhalb des institutionellen Rahmens bewegen, deren Kunst sich gewissermassen "auf der Strasse" abspielt, oder an Orten, die "nichts mit der Kunst zu tun haben". Das Projekt steht in engem Zusammenhang mit dem gleichnamigen Symposium, dass am 23. Und 24. April im Kunstmuseum des Kantons Thurgau vonstatten geht und sich der Kunst im sozialen Raum widmet.

Die Stiftung Binz39 hat die Thematik des Symposiums zum Anlass genommen, mit Projekten von Kunstschaaffenden, die sich in letzter Zeit auf diesem Feld betätigt haben, eine Ausstellung zusammenzustellen. Hanneke Frühauf (Kuratorin Binz39) und Dorothee Messmer (Kuratorin Kunstmuseum Thurgau) präsentieren Künstler und Künstlerinnen aus Holland, Österreich, Serbien und der Schweiz, die sich bei ihrer Tätigkeit im sozialen Raum zu Teams und Kollektiven zusammengeschlossen oder mit Nichtkünstlern gearbeitet haben. Der Zusammenschluss zu Koalitionen ist eine Erscheinungsform, die gerade bei Kunstschaaffenden, die sich ausserhalb des angestammten Systems betätigen, vermehrt auftritt - oft nur temporär und parallel zur selbstständigen künstlerischen Tätigkeit.

Die Ausstellung versteht sich als eine "Dokumentations-Zentrum" von Prozessen, die bereits stattgefunden oder im Entstehen begriffen sind.

Veranstaltungen:

Donnerstag 15. April

Gespräch mit den Kunstschaaffenden, Hanneke Frühauf und Dorothee Messmer

Samstag 1. Mai, 16 Uhr:

Proletengrill, im Schrebergarten bei Andreas Helbling und Zeljka Marusic. (Anmeldungen unter zahn98@hotmail.com, "dorothee.messmer@kttg.ch oder über Tel: 052 748 41 20

Beteiligte Künstler und Künstlerinnen

Markus Brenner & Patienten der Psych. Klinik Reichenau Ursprünglich für eine traditonelle Ausstellung eingeladen, entschied sich der Videast Markus Brenner, mit Patienten der Klinik einen wöchigen Workshop durchzuführen. Ausgerüstet mit Videokameras und Hilfsmaterialien erkundeten sie die Umgebung der Klinik, loteten die Möglichkeiten des Mediums aus und entdeckten unerwartete An- und Einsichten in ihren Alltag. Anschliessend schnitt der Künstler die Aufnahmen zusammen und präsentierte "videoselbst" als gemeinsames Werk im Kunstraum.

interpixel (Eva Maria Würth & Philip Sablonier) sind seit einigen Jahren mit verschiedenen Arbeiten im öffentlichen Raum unterwegs und bedienen sich dabei der Kommunikation und Interaktion als künstlerische Mittel. Sie arbeiten vor allem im Bereich der neuen Medien und bauen auf das Zusammenspiel zwischen Kunstproduktion und Kunstrezeption. In ihren Installationen und Aktionen innerhalb und ausserhalb des Kunstsystems thematisieren sie gesellschaftliche Fragen und politische Prozesse. Das Publikum, das die beiden an ihrer Arbeit mitbeteiligen, beginnt dabei gewohnte Sehweisen und Haltungen zu hinterfragen.

Zeljka Marusic/Andreas Helbling Die beiden Manorpreisträger haben mit ihrer Arbeit "**BalkanTV**" eine künstlerische Handhabe entwickelt, die sie gekonnt in ihre jeweiligen Ausstellungsprojekte umsetzen. BalkanTV ist eine fiktive, mobile Fernsehstation. Auf Reisen ins Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens, der Schweiz, und der restlichen Welt sammeln sie mit Ihrer Videokamera eigene Bilder. Wo sie ankommen, bauen sie ein einfaches Haus aus Holzlatten und Plastikfolie, das Mobil-Studio von BalkanTV. In diesem Haus wird diskutiert, gegessen und Kaffee getrunken: es entsteht ein Ort für Begegnung und Austausch. Die dabei entstehenden Videos fügen sie zu später räumlichen Installationen zusammen.

Nebojsa Milikic entwickelte mit Bewohnern eines Hochhauses in der Nähe von Belgrad eine Radioshow. Er schreibt dazu: "I started to make and broadcast the radio show "**our bilding**" in august 2001. Since I lived in the building, I established a tenants comittee to start managing activites dealing with the main problems in the building. For the Radio Show I made features out of dialogues, concerning the social and political issues of the community that inhabits any building. Wether as an influence of this broadcast or not, the things that enable a community to process is everyday or long-term needs appeared: solidarity, organisational efforts, budget increases, and finally the fulfilment of aesthetic needs."

mit Die neun Frauen von mit (Klodin Erb, Sabine Hagmann, Regula Michell, Eliane Rutishauser, Karolin Schreiber, Alessandra Taverini, Meret Wandeler, Agatha Zobrist und Hanna Züllig) veranstalten seit einiger Zeit Aktionen, die spielerisch geltende Regeln unterlaufen und typische Verhaltensmuster hinterfragen. Sie kreieren Modellsituationen, welche in die Kommunikation zwischen den BetrachterInnen eingreifen und ihr Verhalten gezielt beeinflussen. Kernpunkt der künstlerischen Auseinandersetzung ist die Untersuchung sozialer Verhaltensweisen. mit erarbeitet seit Februar 2000 gemeinsame Projekte. Die Künstlerinnen sind neben der Arbeit im Team auch für sich tätig.

ORGACOM setzt sich aus den Begriffen 'ORGAnisation' und 'COMMunikation zusammen. Teike Asselbergs und Elias Tieleman betätigen sich im Feld der Wirtschaft, in Business- und Non-Profit-Organisationen. In ihren Projekten, die sie aus eigenem Antrieb oder auf Anfrage realisieren, loggen sie sich in Firmen oder Institutionen ein und reagieren auf kulturelle Fragen und Probleme, die sich im Betrieb stellen, mit den Mitteln der zeitgenössischen Kunst. Sie selbst formulieren es so: „Orgacom introduced a new theme into the art world. This theme is related to how people in companies and organizations experience their group culture. Through creating images that express the specific culture in which participants are involved, Orgacom helps people realize the various roles art can play for them."

RELAX (chiarenza & hauser & co) alias Marie Antoinette Chiarenza und Daniel Hauser, fokussieren den öffentlichen Raum. Der rote Faden durch die vielfach interaktiven Projekte ist die immer wiederkehrende Frage nach Wertvorstellungen; finanzieller ebenso wie emotionaler Art. Bekannt geworden sind sie mit Aussagen wie "alleine denken ist kriminell" oder "artists are no flags" Seit 1997 werden sämtliche öffentlichen Räume von RELAX konsequent in ökonomische Räume umbenannt. Neben Dokumentationen ihrer Projekte zeigen sie ihre Arbeit ‚canard à l'orange‘, eine Brotwurfmaschine für die Enten des kleinen Schüsskanals in Biel, die sie im Rahmen von 'transfert', art in urban space, realisiert hatten.

Frank und Patrik Riklin (Atelier für Sonderaufgaben) bewegen sich mit ihrem «Atelier für Sonderaufgaben» an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Kunst. Das Atelier basiert auf der Idee eines geschlossenen Systems, in dem Kunst und Dienstleistung zusammentreffen, aber klar voneinander getrennt sind. Das Atelier übernimmt einerseits Sonderaufgaben als Dienstleistungen, produziert andererseits unabhängige kompromisslose Kunst. Sonderaufgaben sind Umstände des Alltags, die keiner Institution angehören, Probleme, die keiner Berufsgattung zugeordnet werden können. Das neueste Projekt der eineiigen Zwillinge ist ein für Juli geplantes „**Gipfeltreffen**“ der kleinsten Gemeinden Mitteleuropas.